



KLIMAWANDEL - VOM PROBLEM ZUM ZIEL

AKTIONSPROGRAMM 2030

FÜR DEN MASTERPLAN ENERGIEWENDE UND KLIMASCHUTZ FÜR CASTROP-RAUXEL

Lars Jäger, GERTEC GmbH

INHALTE

1. Masterplanerstellung – Geplante Vorgehensweise
2. Themenfelder und Zwischenergebnisse für den Aktionsplan
3. Werkstätten – Klimawandel vom Problem zum Ziel eine Einladung
4. Weiteres Vorgehen für bei der Masterplanerstellung

INHALTE

1. Masterplanerstellung – Geplante Vorgehensweise
2. Themenfelder und Zwischenergebnisse für den Aktionsplan
3. Werkstätten – Klimawandel vom Problem zum Ziel eine Einladung
4. Weiteres Vorgehen für bei der Masterplanerstellung

BAUSTEINE DES MASTERPLAN ENERGIEWENDE UND KLIMASCHUTZ FÜR CASTROP-RAUXEL



AKTIONSPLAN 2030 – PARTIZIPATIVE PROJEKTENTWICKLUNG



THEMEN UND LEITFRAGEN FÜR DEN WEITEREN BEARBEITUNGSPROZESS

Energie

- Ausbau Erneuerbare Energien
- Ausbau des Nah- und Fernwärmenetzes
- Modernisierung des Wohngebäudebestands
- Energieeffizienz in neuen Wohngebieten
- Möglichkeiten für Mieter mit geringen Einkommen
- Schulen/Bildungsträger als Multiplikatoren einbinden

Mobilität/Verkehr

- Chancen und Grenzen der Elektromobilität

Leitfragen:

- Welche Erfahrungen wurden in der Vergangenheit in diesen Themen gesammelt?
- Welches Entwicklungspotenzial bietet sich in Castrop-Rauxel?
- Welche Akteure sollten in die Weiterentwicklung eingebunden werden?

INHALTE

1. Masterplanerstellung – Geplante Vorgehensweise
2. Themenfelder und Zwischenergebnisse für den Aktionsplan
3. Werkstätten – Klimawandel vom Problem zum Ziel eine Einladung
4. Weiteres Vorgehen für bei der Masterplanerstellung

THEMEN UND LEITFRAGEN FÜR DEN WEITEREN BEARBEITUNGSPROZESS



THEMENFELD – AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIE

| Stärken | Schwächen | Chancen | Risiken |
|--|-----------|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Windkraftpotenzial weitestgehend erschlossen• Solardachkataster für öffentliche Gebäude | | <ul style="list-style-type: none">• Biogas BHKW• Abwasserwärmenutzung• Grubenwassernutzung• Wasserkraftnutzung an der Emscher• Dachflächenphotovoltaik• Mieterstromanlagen gemeinsam mit Wohnungswirtschaft | <ul style="list-style-type: none">• Bürger bei EE-Projekten nicht weit genug eingebunden• Bisher nur zahlend aber keine/kaum Mitbestimmung |

WERKSTÄTTEN KLIMAWANDEL VOM PROBLEM ZUM ZIEL – EINE EINLADUNG

Mehr Photovoltaik in Castrop-Rauxel

Ziel: Ausbau der Photovoltaiknutzung

- Wie können Eigentümer angesprochen/motiviert werden?
- Welche Betreibermodell sind wirtschaftlich und rechtlich möglich?
- Welche Rolle können die Stadtwerke Castrop-Rauxel übernehmen?

THEMENFELD AUSBAU DES NAH- UND FERNWÄRMENETZES

| Stärken | Schwächen | Chancen | Risiken |
|---------|---|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Fernwärmenetz im Vergleich mit anderen Städten eher klein• Weiterer Ausbau nach Süden über A42 nicht wirtschaftlich• Flächige Siedlungsstruktur, daher lange Wege | <ul style="list-style-type: none">• Verdichtungspotenzial vorhanden• Erneuerung der Versorgung in städtischen Gebäuden | <ul style="list-style-type: none">• Kraftwerk (Gustav-Knepper) wird vom Netz gehen (2014), zwischenzeitlich erfolgt Versorgung durch Fa. Rütgers |
| | <ul style="list-style-type: none">• Bewohner/ Eigentümerstruktur in Deininghausen, könnte Projektumsetzung erschweren | <ul style="list-style-type: none">• Deininghausen als Modellgebiet für BHKW-Nahwärmelösung | <ul style="list-style-type: none">• Installateure haben kein Eigeninteresse den FW-Ausbau zu forcieren |

→ Potenziale städtische Gebäude regelmäßig prüfen

MODERNISIERUNG DES WOHNGEBÄUDEBESTANDS

| Stärken | Schwächen | Chancen | Risiken |
|--|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Niedrige Leerstandsquote• Entspannter Wohnungsmarkt• Räumliche Nähe zu den großen Ruhrgebietsstädten (DO/BO) | <ul style="list-style-type: none">• Nachholbedarf in den Bereichen energetische und barrierefreie Sanierung (insbesondere in Gebäuden älterer Einzeleigentümer) | <ul style="list-style-type: none">• Zeitpunkt des Eigentumserwerbs für Beratungsangebote nutzen (z.B. gemeinsam mit Banken)• Förderung von Kleineigentümern, z.B. in Form kostenloser Erstberatung• Förderung von Transferleistungsempfängern, Entlastung des städtischen Haushalts | <ul style="list-style-type: none">• Hohe Fluktuation in den Mietwohnungsbeständen |

WERKSTÄTTEN KLIMAWANDEL VOM PROBLEM ZUM ZIEL – EINE EINLADUNG

Mehr Beratung im Wohngebäudebestand

Ziel:

- Wie können bestehende Beratungsangebote besser an die Bewohner herangetragen werden?
- Für welche Bewohnergruppen und Gebäude sollten neue Beratungsangebote entwickelt werden?
- Wer kann solche Beratungen anbieten?
- Wie können Beratungen und Sanierungen finanziert werden?

ENERGIEEFFIZIENZ IN NEUEN WOHNGEBIETEN

Stärken

- Entwicklungsmöglichkeiten auf der Fläche Deininghauser Weg

Schwächen

- RWE kalkuliert bereits mit hohen Verlusten bei der Fläche, keine weiteren prestigeträchtigen Zuschussgeschäfte möglich

Chancen

- Bisher noch ausreichend Handlungsspielraum in den Verhandlungen mit Bauträgern
- Baugemeinschaften mit Nachhaltigkeitsansatz/ generationengerecht können Interessante Zielgruppe sein
- Grubenwassernutzung denkbar
- BHKW mit Brennstoffzelle denkbar

Risiken

- Zielsetzung für das neue Wohngebiet ist eine bezahlbare Bebauung. Technische Innovationen teuer und nicht vermarktbar
- Bebauung soll durch mehrere verschiedene Bauträger erfolgen

WERKSTÄTTEN KLIMAWANDEL VOM PROBLEM ZUM ZIEL – EINE EINLADUNG

Gemeinschaftlich und generationengerecht Wohnen

Ziel:

Entwicklung eines generationengerechten und klimaverträglichen Neubauquartiers

- Welche Anforderungen werden an ein generationengerechtes Quartier gestellt
- Wie können sich interessierte Bürger/-innen in die Projektentwicklung einbringen?
- Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?

MÖGLICHKEITEN FÜR MIETER MIT GERINGEN EINKOMMEN

| Stärken | Schwächen | Chancen | Risiken |
|--|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Energetische Merkmale sind bereits Bestandteil bei der Berechnung zulässiger Kosten der Unterkunft | <ul style="list-style-type: none">• Anteile/Verteilung der Heizsysteme bisher nicht genau genug bekannt• Möglichkeiten des Jobcenters sind bisher nicht bekannt genug | <ul style="list-style-type: none">• Hoher Anteil von Transfergeldempfängern• Einsparungen bei den Energiekosten, können städtischen Haushalt entlasten• Lohnend beim Austausch kostenintensiver Heizsysteme | <ul style="list-style-type: none">• Mitnahmeeffekte sollten vermieden werden |

→ Bestehende Möglichkeiten besser bekannt machen

SCHULEN UND BILDUNGSTRÄGER ALS MULTIPLIKATOREN

Stärken

- Angebot „Elternuni“ war ein Erfolg

Schwächen

- Schulprojekte stoßen bisher nur auf wenig Resonanz

Chancen

- Themen Elektromobilität, Ernährung, Energieerzeugung, könnten von Interesse sein
- Klimawandel und Möglichkeiten ihm zu begegnen sollten erlebbar sein.

Risiken

- Angebote sollen keine Mehrbelastung für die Lehrer darstellen

SCHULE

WERKSTÄTTEN KLIMAWANDEL VOM PROBLEM ZUM ZIEL – EINE EINLADUNG

Mehr Klimakultur in Bildung und Erziehung

Ziel:

Verankerung der Themen Energie und Klimawandel in der Bildung

- Welchen Beitrag können Schulen und Lehrer leisten?
- Wie können auch Erwachsene für die Themen begeistert werden?
- Welche Angebote können Eltern, Lehrer und Schüler begeistern?

THEMENFELD MOBILITÄT

Stärken

- Elektromobilität in Form von Pedelecs wird sehr gut in der Verwaltung angenommen
- Ein ganzstädtisches Konzept für den Radverkehr besteht

Schwächen

- Information, Marketing, Kommunikation aufgrund Personalmangel nicht möglich

Chancen

- Pedelecs als Chance, um das Mobilitätsverhalten zu verändern
- Beispielvorhaben z.B. in Habinghorst, Ickern oder der Altstadt

Risiken

- Ausbau der Ladeinfrastruktur stellt ein Problem dar



WERKSTÄTTEN KLIMAWANDEL VOM PROBLEM ZUM ZIEL – EINE EINLADUNG

Mehr klimafreundliche Mobilität in Castrop-Rauxel

Ziel: Stärkung umweltfreundlicher Mobilitätsangebote

- Welchen Beitrag können Elektroautos und Pedelecs zu einer klimafreundlichen Mobilität leisten?
- Welche technische Voraussetzungen müssen geschaffen werden?

INHALTE

1. Masterplanerstellung – Geplante Vorgehensweise
2. Themenfelder und Zwischenergebnisse für den Aktionsplan
3. Werkstätten – Klimawandel vom Problem zum Ziel eine Einladung
4. Weiteres Vorgehen für bei der Masterplanerstellung

RAHMENTERMINKALENDER

| Termin | Voraussichtliches Thema |
|-----------------------|--|
| 24. Oktober | Mehr Photovoltaik in Castrop-Rauxel |
| 14. oder 15. November | Mehr klimafreundliche Mobilität in Castrop-Rauxel |
| 28. oder 29. November | Mehr Beratung im Wohngebäudebestand |
| 12. oder 13. Dezember | Gemeinschaftlich und generationengerecht Wohnen ODER Mehr Klimakultur in Bildung und Erziehung |
| Februar 2015 | Zukunftskonferenz |

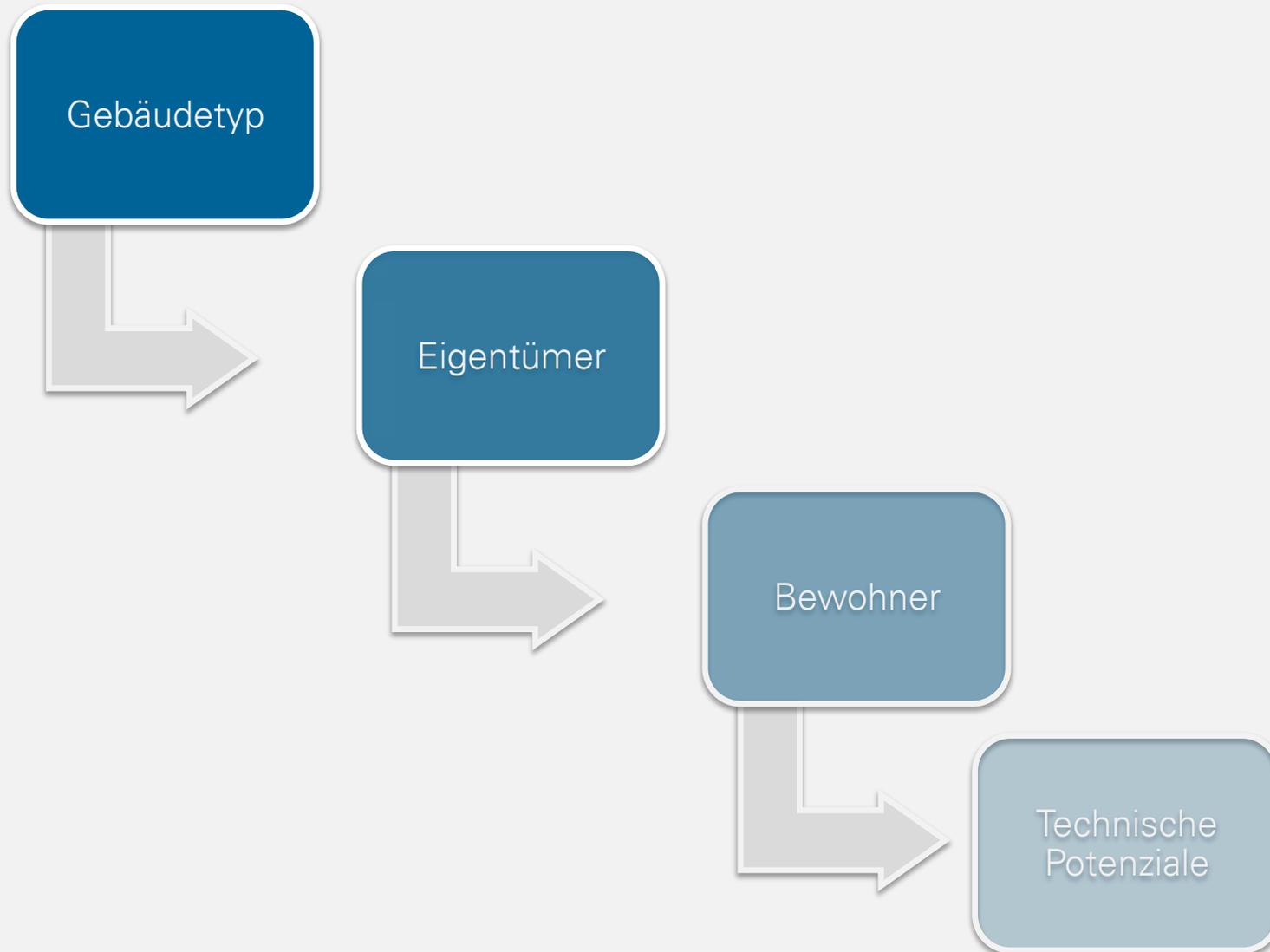
INHALTE

1. Masterplanerstellung – Geplante Vorgehensweise
2. Themenfelder und Zwischenergebnisse für den Aktionsplan
3. Werkstätten – Klimawandel vom Problem zum Ziel eine Einladung
4. Weiteres Vorgehen für bei der Masterplanerstellung

BAUSTEINE DES MASTERPLAN ENERGIEWENDE UND KLIMASCHUTZ FÜR CASTROP-RAUXEL

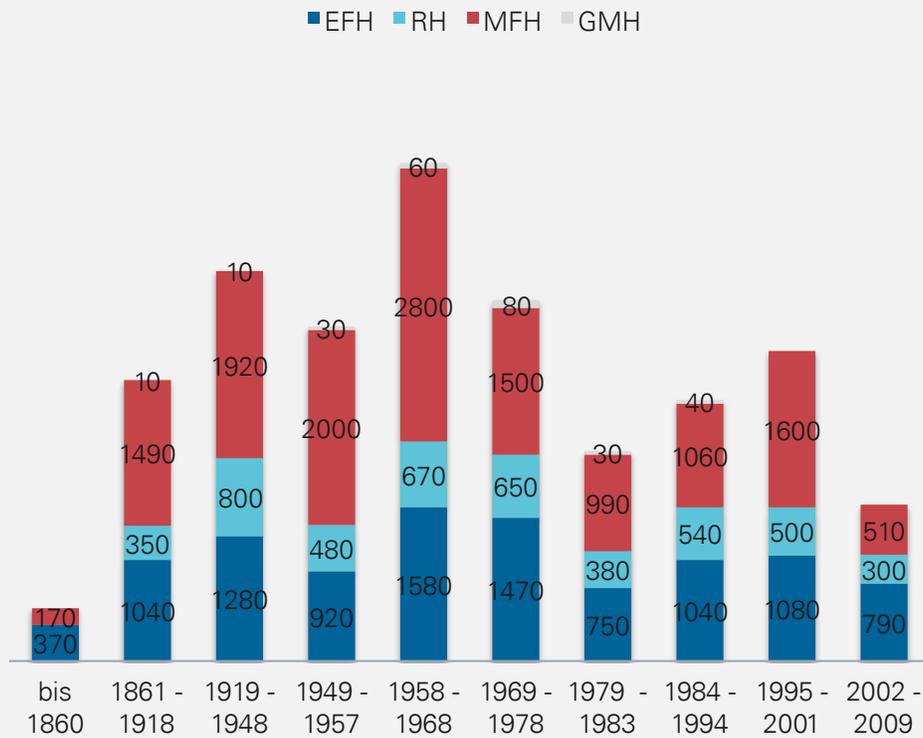


POTENZIALERMITTLUNG

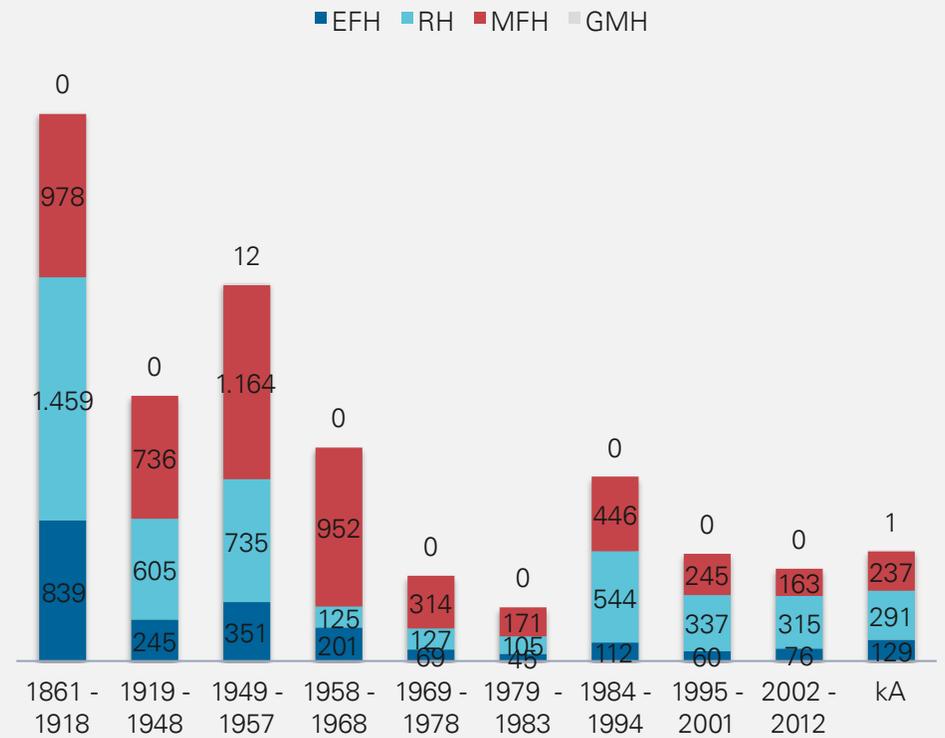


GEBÄUDETYP

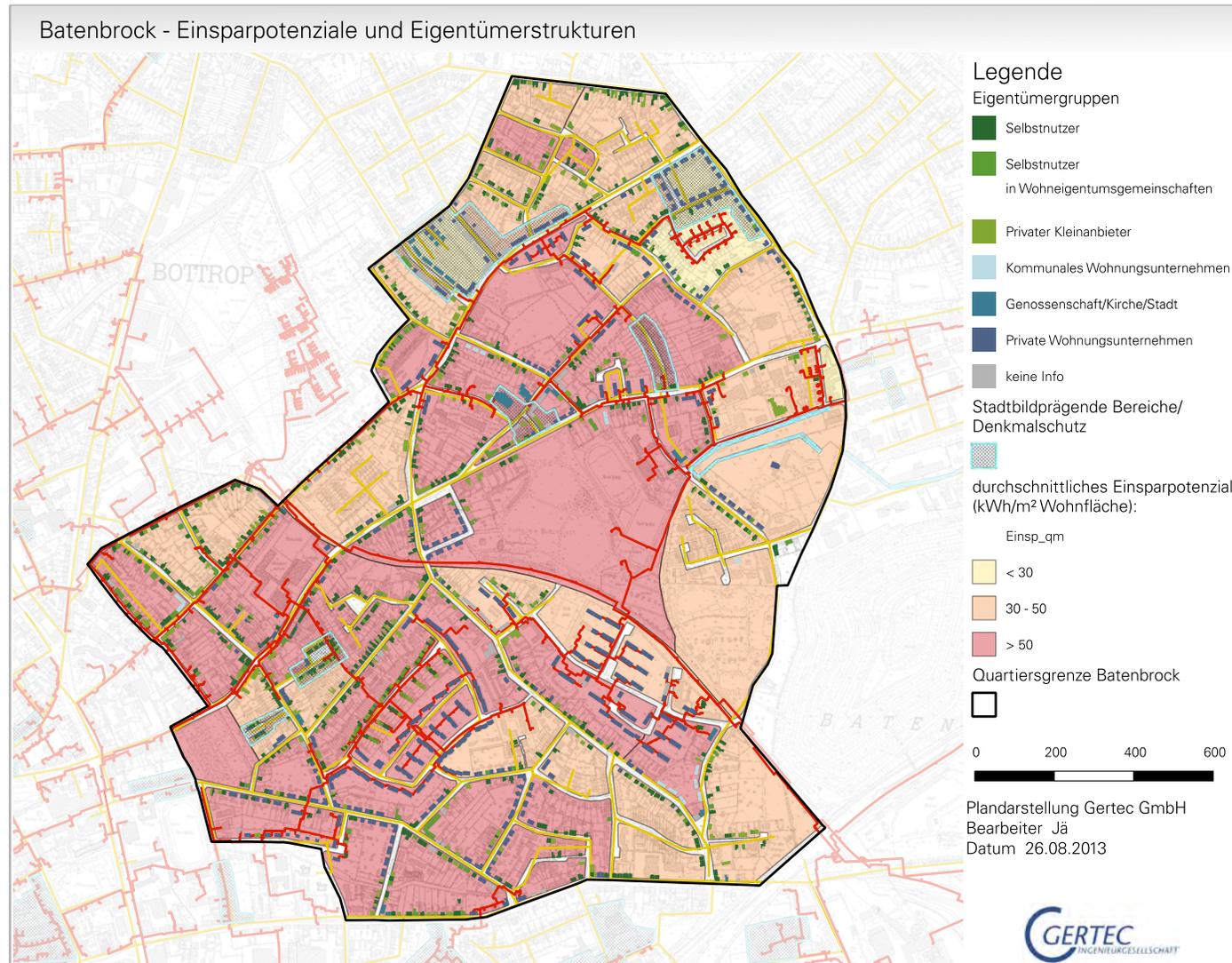
Anzahl Deutschland in Tsd.



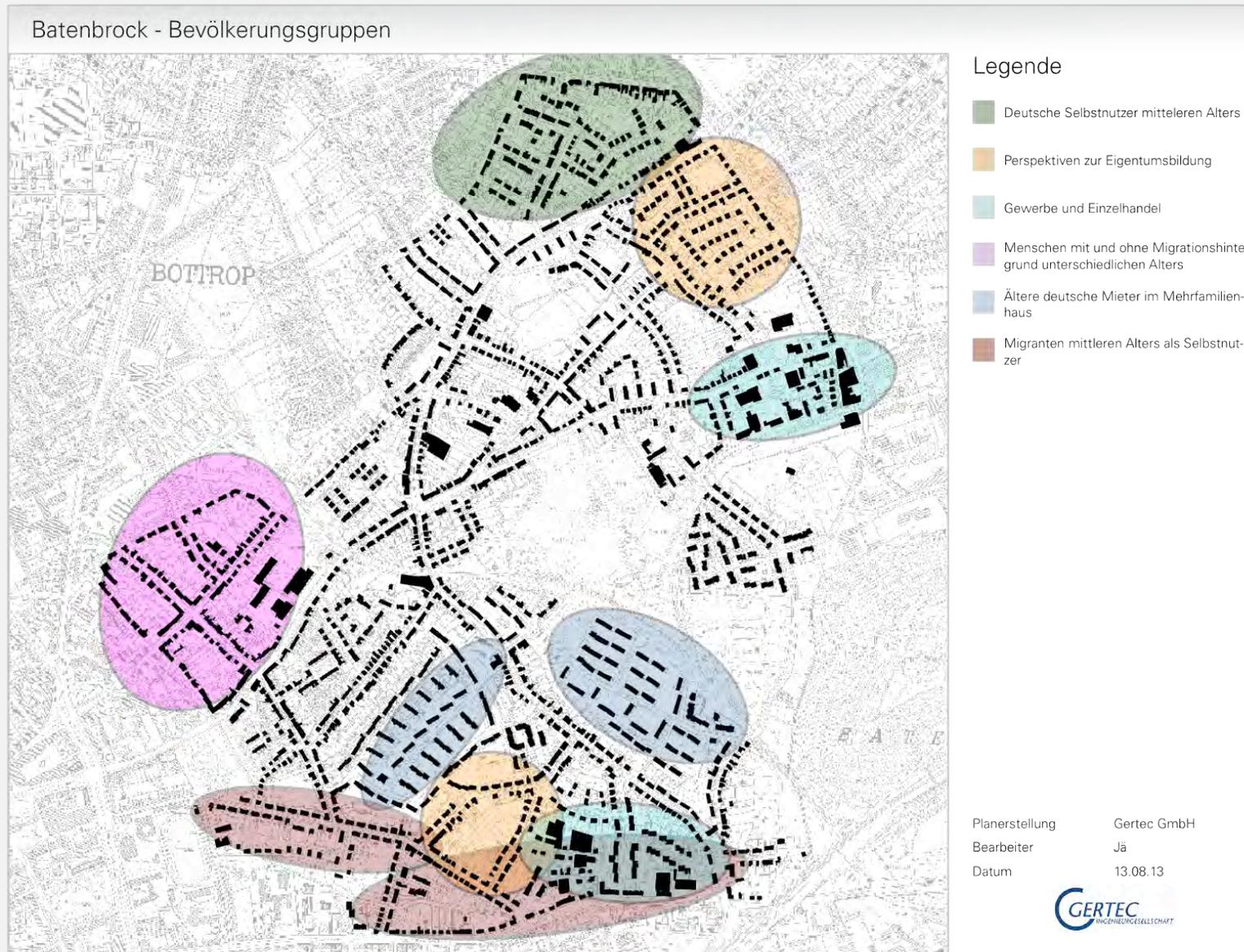
Anzahl Wohngebäude Vergleichsregion



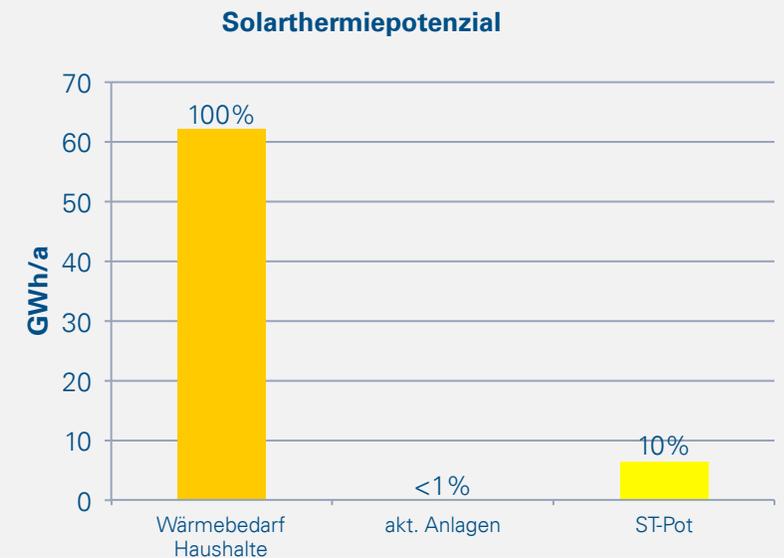
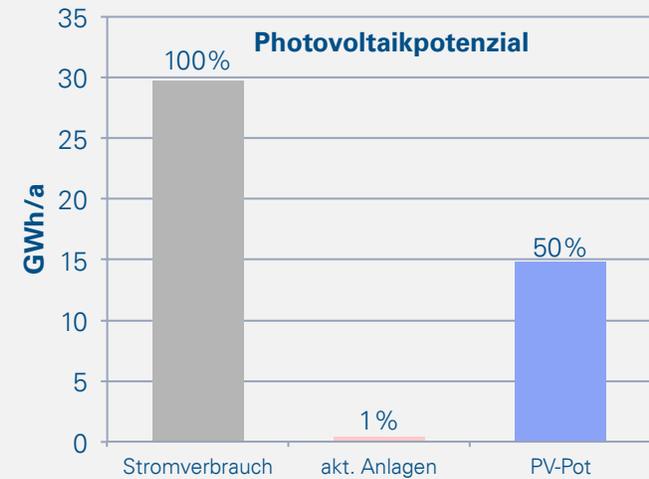
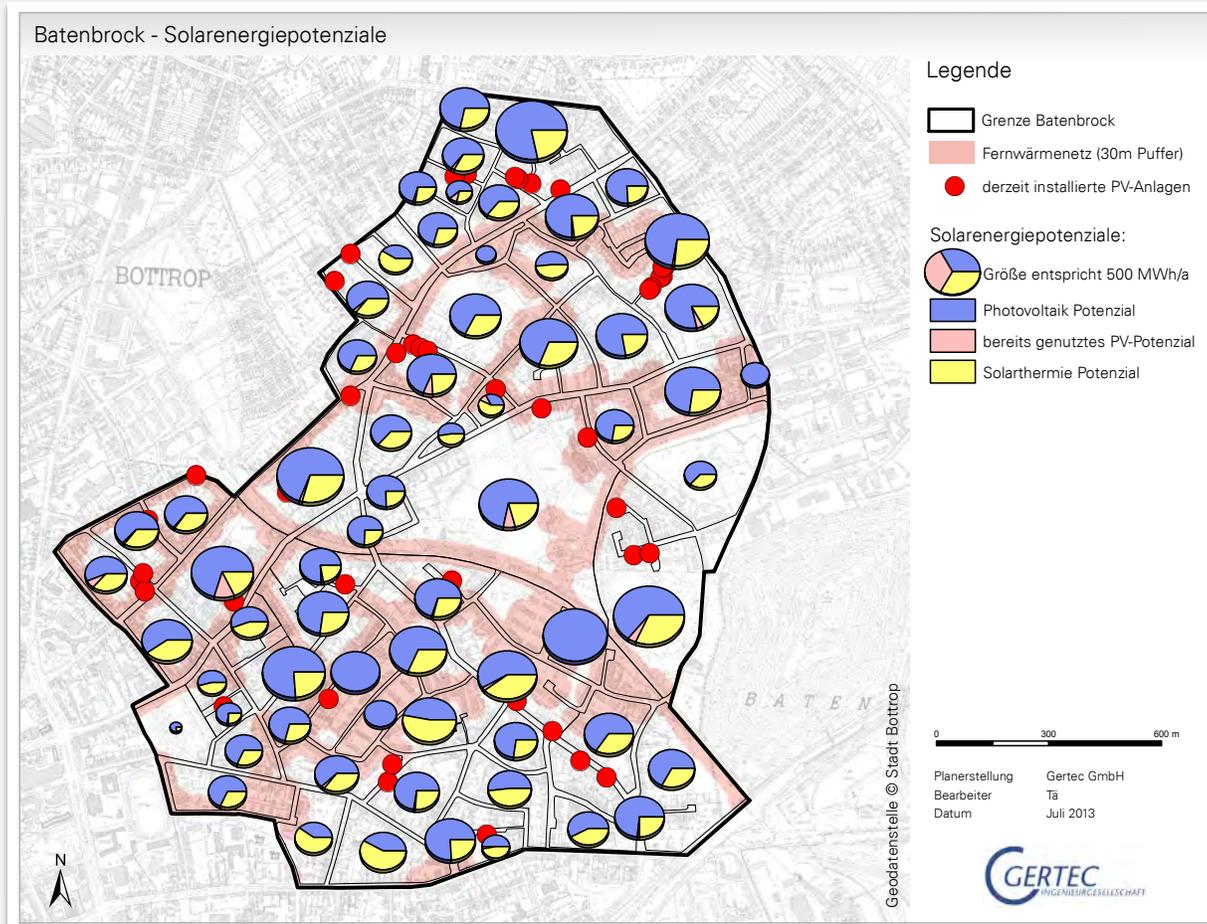
EIGENTÜMER



BEWOHNERGRUPPEN - FAZIT



TECHNISCHE POTENZIALE - BEISPIEL SOLARENERGIE



Mensch

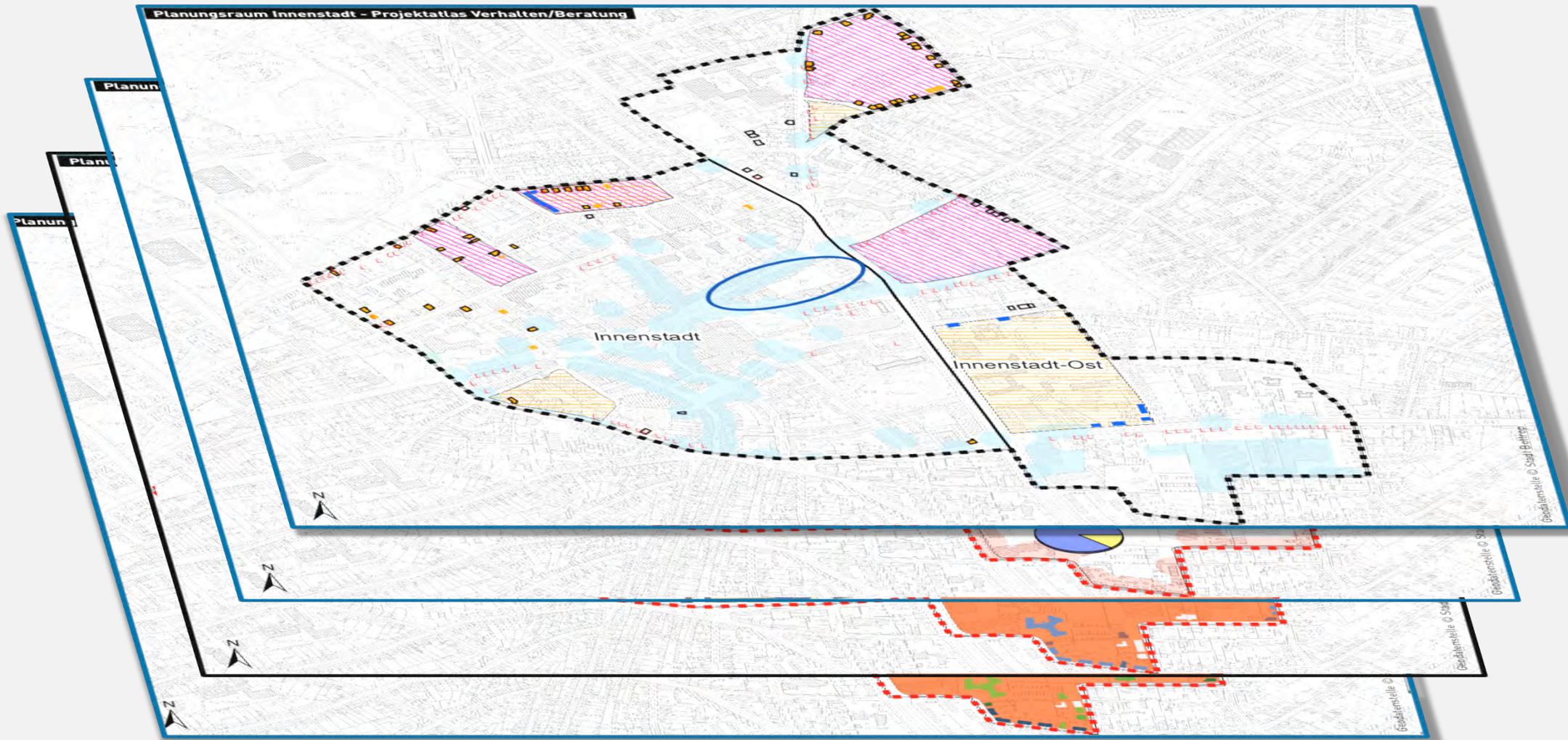
- Akteurskataster
- Quartiersabgrenzung

Technik

- Einsparpotenziale Strom/Wärme
- Effizienzpotenziale Fernwärme, KWK
- Erneuerbare Energie (v.a. Solar)

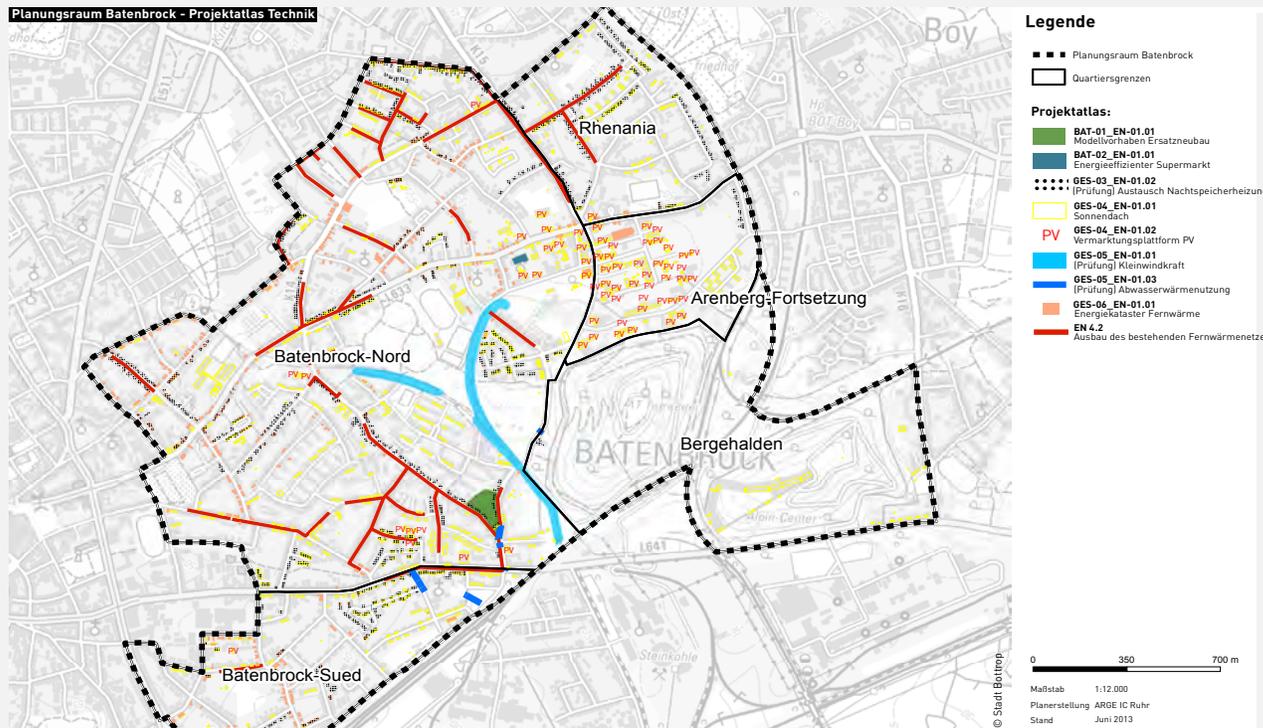
Raum

- Veränderungspotenziale und Handlungsstrategie je Quartier



- Entwicklung von Projekten und Beratungsangeboten
- Technische Potenziale
- Einsparpotenziale
- Soziodemografie & Eigentumsstrukturen

RÄUMLICHE ÜBERLAGERUNG LIEFERT HINWEISE FÜR PROJEKTIDEEN



Mögliche Projektideen

(Prüfung) Austausch Nachtspeicher

Kampagne PV-Ausbau

Fernwärmeausbauintiative



FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT
BEDANKEN WIR UNS HERZLICH.

Gertec GmbH
Martin-Kremmer-Str. 12
45327 Essen

Telefon +49 [0] 201 - 24 564-0
Telefax +49 [0] 201 - 24 564-20

www.gertec.de